

gelenkt wurde, hat der Angriff die Oberste Heeresleitung nicht

veranlaßt, auch nur einen einzigen Mann anders zu verwenden, wie es seit langer Zeit bestimmt war. Andererseits ist der Angriff weder ohne Ruhe bei Tag und Nacht fortgesetzt worden, noch gelangte er bisher an irgend einer Stelle über unsere zweite Linie hinaus, noch hat er uns verhindert, unsere Reserven genau so sicher und wirksam zu verschieben, wie wir es bei der Mai-Offensive nördlich Arras tun konnten.

Oberste Heeresleitung.

Erfolgreicher Wasserflugzeugangriff auf englische Monitore in Glandern.

W. T.-B. Berlin, 3. Okt. (Antich.) Am 2. Oktober sind zwei englische Monitore vor La Panne durch Bombenwürfe unserer Wasserflugzeuge beschädigt worden.

Der Chef des Admiraltabs der Marine.

Frenchs Bericht.

W. T.-B. London, 3. Okt. (Nichtamtlich. Reuter.) Feldmarschall French meldet vom 2. Oktober: Wir machten gestern Abend einen Gegenangriff und erreichten unser Ziel, nämlich zwei deutsche Schützengraben südwestlich der Grube 8, die der Feind am 28. Juli erobert hatte. Sonst nichts Neues.

Bejahnung einer Pariser Zeitung.

W. T.-B. Paris, 3. Okt. (Nichtamtlich.) Die Zeitung „Paris Ridi“ ist bejahnungsmäßig worden.

Der Krieg im Orient.

Ein russisches Ultimatum an Bulgarien.

W. T.-B. Petersburg, 4. Okt. (Nichtamtlich.) Der russische Gesandte in Sofia hat den Auftrag erhalten, Bulgarien zu verlassen, wenn die bulgarische Regierung nicht binnen 24 Stunden ihre Beziehungen zu dem Feinde der slawischen Sache abbrechen und nicht unverzüglich die Offiziere entfernen, die den Armeen der Staaten angehören, die sich mit der Entente im Kriege befinden.

Der Wortlaut der russischen Note.

W. T.-B. Petersburg, 3. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der russische Gesandte in Sofia ist beauftragt worden, unverzüglich dem Ministerpräsidenten Radostawow folgende Note zu überreichen: Die Ereignisse, die sich gegenwärtig in Bulgarien abspielen, bezeugen den endgültigen Entschluß der Regierung und des Königs Ferdinand, das Schicksal des Landes in die Hände Deutschlands zu legen. Die Anwesenheit deutscher und österreichischer Offiziere im Kriegsministerium und bei den Generalstäben der Armee, die Zusammenziehung von Truppen in die an Serbien stehenden Gebiete und die weitgehende finanzielle Unterstützung, welche das Kabinett in Sofia seitens unserer Feinde annimmt, lassen keinen Zweifel mehr über das Ziel der gegenwärtigen militärischen Vorbereitungen der bulgarischen Regierung zu. Die Mächte der Entente, die sich die Bewirkung der Bestrebungen des bulgarischen Volkes haben angeschlossen, lassen sich nicht durch die Anwesenheit der Vorbereitungen zu dem brudermörderischen Angriff auf ein slawisches Volk und einen Verbündeten gutheissen. Der russische Gesandte erhielt darum den Auftrag, Bulgarien mit dem gesamten Personal der Gesandtschaft und der Konsulate zu verlassen, wenn die bulgarische Regierung nicht binnen 24 Stunden offen die Beziehungen zu den Feinden der slawischen Sache und Rußland abbricht, wenn sie nicht unverzüglich dazu schreitet, die Offiziere zu entfernen, welche den Armeen der Staaten angehören, die sich mit den Mächten der Entente im Kriege befinden.

Die bulgarische Mobilmachung vollendet.

Die deutsch-österreichische Offensive wird vom Vierverband mit Spannung erwartet.

Br. Sofia, 4. Okt. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Die Mobilisierung der bulgarischen Armee darf heute als vollendet angesehen werden. Mit dem Abbruch

der Mobilisierung hat die Verbosität des Vierverbandes einen bemerkenswerten Grad erreicht. Mit großer Spannung erwartet man den Beginn der deutschen und österreichisch-ungarischen Offensive gegen Serbien.

Der Schritt des Vierverbandes in Sofia.

Die Erklärung über die Unterstützung Serbiens.

W. T.-B. Paris, 3. Okt. (Nichtamtlich.) Dem „Temps“ zufolge haben die Erklärungen der Vertreter der Vierverbände in Sofia folgenden Wortlaut: Wenn die bulgarische Mobilmachung Bulgarien Anlaß geben sollte, eine aggressive Haltung an der Seite unserer Feinde einzunehmen, dann sind wir entschlossen, unseren Freunden auf dem Balkan jede Hilfe zu gewähren, über die wir verfügen, so wie es ihnen am besten paßt in Übereinstimmung mit den Verbündeten, und zwar ohne jede Einschränkung und ohne jeden Vorbehalt.

Der Glaube an Bulgariens Neutralitätsversicherungen geschwunden.

W. T.-B. Petersburg, 4. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) „Ruskoje Slovo“ schreibt: Die diplomatischen Kreise glauben nicht an Bulgariens Neutralitätsversicherungen und treffen deshalb ihre Maßregeln. Dessenungeachtet soll versucht werden, Bulgarien zur Demobilisierung zu zwingen, obgleich die Befürchtung besteht, daß Bulgarien seine militärischen Maßregeln verheimlichen wird.

Der Vierverband hat seine Vorschläge zurückgezogen.

W. T.-B. Paris, 4. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der „Temps“ meldet, der Vierverband teilte der griechischen Regierung mit, daß die Vorschläge zurückgezogen seien, die Bulgarien gemacht wurden, um seine Teilnahme am Kriege gegen die Türkei zu erlangen. Die Landung von Franzosen und Engländern in Saloniki soll unmittelbar bevorstehen.

Radostawow über die gegenwärtige Lage.

Br. Budapest, 4. Okt. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) „Népszemle“ meldet aus Sofia: Radostawow empfing eine Abordnung der mit der Schenadiowgruppe abermals vereinigten Stambulowpartei. Sie ersuchte den Ministerpräsidenten, die Partei über die Stellungnahme der Balkanstaaten zu orientieren. Radostawow erklärte folgendes: Bulgarien kann mit Recht behaupten, daß seine Situation vorteilhafter als bisher gestaltet wird. Die für die nächste Zukunft voraussichtlichen weiteren Ereignisse versprechen sehr vorteilhafte Resultate. Bulgarien wird seine Grenzen nach Westen und Süden ausdehnen. Unser Verhältnis zu Rumänien ist herzlich. Der zwischen Rumänien und den Zentralmächten aufgetauchte Konflikt ist bereits beigelegt. Rumänien wird während der ganzen Dauer der Offensive der Zentralmächte gegen Serbien neutral bleiben, auch in dem Falle, wenn am Balkan neue Komplikationen entstehen. Die rumänische Regierung gab eine Erklärung ab, wonach sie bezüglich Serbiens desinteressiert sei. Griechenlands Haltung während der Offensive der Zentralmächte gegen Serbien wird identisch mit Rumaniens Haltung sein.

Demonstration vor der russischen und serbischen Gesandtschaft in Sofia.

Br. Sofia, 4. Okt. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Vor der russischen und serbischen Gesandtschaft fanden mehrere Demonstrationen statt. Sie wurden jedesmal von der Polizei unterdrückt. Die Menge ließ sich nur leichtere Ausschreitungen zuschulden kommen. Die Paläste sind jetzt von starken Polizeikräften umgeben.

Truppenlandungen in Saloniki sicher bevorstehend?

W. T.-B. Bern, 4. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Presse übernimmt allgemein die Meldung des „Temps“, nach der französische Truppen nach Mazedonien geschickt werden sollen und ihre Landung in Saloniki bald zu erwarten sei. „Corriere della Sera“ erzählt aus Rom, daß man die Landung in Saloniki jetzt für ungewiss hält, dagegen sei schwer festzustellen, ob ein Verzicht von anderen vorbereiteten oder geplanten Handlungen wahr sei. Man könne auch bei der Zurückhaltung der letzten Kreise in Italien nicht sagen, ob Italien an der Unternehmung des Vierverbandes in Mazedonien teilnehmen werde oder nicht. Doch wisse man mit Sicherheit, daß die Teilnahme Italiens an einer Landung in Saloniki bisher noch nicht beschlossen sei, weil man nur die Möglichkeit der Landung solcher Truppen in Betracht zöge, die augenblicklich den bei der Dardanellenunternehmung beteiligten Truppenkörpern entnommen werden sollen.

Die Landungen der Ententetruppen auf dem Balkan schon im Gange?

Entnahme vom Dardanellenheer?

Berlin, 4. Okt. (Jenz. Bl.) Nach dem „S. Z.“ sei, italienischen Blättern zufolge, die Ausschiffung der Ententetruppen in Zusammenhang mit der Balkanaktion bereits im Gange. Die hierzu nötigen Truppen wurden dem Dardanellenheer entnommen. Nach der „Tribuna“ hätte die Ausschiffung in einem griechischen Hafen begonnen; auch ständen russische Landungen in Sarna und Burgas bevor, während in Sebastopol und Odessa ausgedehnte militärische Vorbereitungen getroffen würden.

„Ein griechischer Protest nur ein Blatt Papier.“

W. T.-B. Paris, 4. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Presse nimmt die „Temps“-Meldung von der bevorstehenden Landung französischer Truppen in Saloniki als Grundlage für die Förderung der bulgarischen Frage. Die Nachricht wird befriedigend aufgenommen. Die Presse erklärt sogar, Bulgarien erwies den Verbündeten durch seine feindselige Haltung einen guten Dienst, indem es ihnen dadurch eine Truppenlandung in Saloniki gestatte. Den Verbündeten sei jetzt der schnellste Weg nach Konstantinopel geöffnet. Die Presse erklärt weiter, daß eine Verletzung der griechischen Neutralität nicht vorliege, denn die Truppenlandung in Saloniki erfolge zum Schutze Griechenlands. König Konstantin werde sich kaum von den deutschen Agenten beeinflussen lassen, die ihm nahe legten, gegen die Truppenlandung in Saloniki zu protestieren. Griechenland erhob seinerseits gegen die Befestigung von Tenedos und Rhilene durch die Verbündeten keinen Einspruch. Auch diesmal liege kein Grund vor, zu protestieren. „Echo de Paris“ erklärt, der Protest Griechenlands wäre nur ein Blatt Papier, das sich zwischen die Verbündeten und Griechenland stellen könnte. Wenn König Konstantin glaube, daß ein solcher Protest nichts koste, so solle er bedenken, daß man da am teuersten bezahle, was nichts kosten sollte.

Das Entweichen der Mazedonier aus dem serbischen und griechischen Heer.

Entmutigung in der serbischen Armee?

W. T.-B. Sofia, 3. Okt. (Nichtamtlich.) 5000 Mazedonier, welche zum Eintritt in das serbische Heer gepreht worden waren, überschritten in den letzten Tagen an verschiedenen Stellen die Grenze, um in die bulgarische Armee einzutreten. Auch aus dem griechischen Heer ist eine Anzahl von Mazedonier nach Bulgarien entwichen. Etwa hundert serbische Soldaten mit zwei Offizieren sind nach Bulgarien geflüchtet, wo sie entworfen worden sind. Nach ihren Schilderungen herrscht im serbischen Heer große Entmutigung.

Der amtliche türkische Bericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 4. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront ist nichts Bedeutendes vorgefallen. Außer Gefechten zwischen Erkundungsabteilungen gab es die gewöhnlichen Artillerie- und Infanteriekämpfe. Am 2. Oktober ließen wir bei Sedd-ül-Bahr vor unserem rechten Flügel eine Mine sprengen, die eine feindliche Gegenmine zerstörte. An den anderen Fronten nichts Wichtiges.

Ein liberales Parlamentsmitglied vor den Dardanellen gefallen.

W. T.-B. London, 3. Okt. (Nichtamtlich.) Der liberale Abgeordnete Catowich ist an den Dardanellen gefallen.

Don den östlichen Kriegsschauplätzen.

Ein Gefecht mit einem russischen Linien Schiff bei Riga?

Br. Rotterdam, 3. Okt. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) „Times“ meldet aus Petersburg: Zwischen einem russischen Linien Schiff und den deutschen Küstenbatterien fand westlich Riga ein Gefecht statt. Nach Meldungen der „Petersb. Vorposten“ hat eine Granate in den Geschützturm des russischen Schiffes eingeschlagen, wodurch die Offiziere Wjassinski und Swinin ihr Leben verloren.

Aus dem russischen Ministerrat.

Die innere Krise und die Vorgesichte des Ultimatus an Bulgarien.

W. T.-B. Kopenhagen, 3. Okt. (Nichtamtlich.) „Berlingske Tidende“ meldet aus Petersburg: Über die Verhandlungen des Ministerrates im Hauptquartier verläutet, daß zuerst eine Reihe wichtiger Fragen von aktuellem Interesse vor-

Berliner Theaterbrief.

„Der künstliche Mensch“.

Die neue Operette Leo Fallas, die Samstag im Theater des Westens im Rahmen einer Festvorstellung zugunsten des österreichisch-ungarischen Hilfsvereins zum erstenmal aufgeführt wurde, fand sehr freundlichen Beifall, ohne jedoch einen wirklich großen Premierenerfolg erringen zu können. Der von A. M. Wälfert und Rudolf Stereicher verfasste Text gründet sich auf eine aus dem Reich der Phantasieliteratur herübergeholt Idee, die viel zu versprechen scheint, deren im Banalen verflachte Ausführung aber nur allzu schnell die üblichen Operettengeleise abrollt. Professor Gramwell — eine Art amerikanischer Über-Gibson — arbeitet an einer Erfindung, der er alle Anstrengungen und Kräfte seines Lebens gewidmet hat: er will auf chemischem Weg den Homunculus schaffen, den künstlichen Menschen! Mit Hilfe eines Assistenten, der die Versuche des Professors für Ausgeburt des Größenwahns erklärt, gelingt es ihm schließlich, das Wunderwerk leidhaftig auszuführen. Der Kessel, in dem das Chemikalien-Gebilde des Professors durch einen elektrischen Strom von 2000 Volt erhitzt wird, explodiert, und heraus steigt Chrysothomus, der künstliche Mensch. Bis dahin ist der erste Akt recht hübsch gezeichnet, und auch die ersten Bewegungen und gesanglichen Aussprüche des wunderbaren Chrysothomus sind trotz allen Operettenunfuns noch eigenartig und interessant. Im zweiten Akt aber setzt die übliche Operettenscheit ein. Chrysothomus ist von der Millionärs-gattin Lady Castoria adoptiert worden und erscheint auf dem Fest, das ihr zu Ehren im Milliardärspalast veranstaltet wird.

Auch Professor Gramwell und seine Tochter Elsie sind erschienen. Und das stürmische Auftreten des Assistenten Harry Benson, der in Elsie verliebt ist, bringt den Operettenkonflikt ins Rollen. Elsie hat den Assistenten wegen seiner mädchenreichen Vergangenheit zurückgewiesen und verlobt sich mit Chrysothomus. Als sie aber die Nachteile einer Ehe mit einem „chemischen Menschen“ erfährt, als sie hört, daß Chrysothomus täglich 18 Stunden schlafen und mit Whisky und Aluminumsulfid genährt werden muß, fällt ihre vor dem Assistenten aufgeführte Komödie in sich zusammen, und sie flieht reumütig verzehrend dem früheren Geliebten um den Hals. Nun also sind Elsie und der Assistent — wie schon ein flottes Duett im ersten Akt hatte erwarten lassen, endlich ein glückliches Paar geworden. Nur Chrysothomus, der offizielle Bräutigam, steht noch hinderlich im Weg. Diese und vielleicht auch ihre eigene Verlegenheit zu beseitigen, erinnern sich die Textdichter der chemischen Zusammensetzung ihres künstlichen Kindes, das durch eine kleine Menge Kohlenäure der Zerstörung anheimfallen muß. Chrysothomus, durch seine Liebesenttäuschung sentimental-philosophisch gestimmt, hält eine Abschiedsrede, in der er dem natürlichen Menschen Mangel an Herz und Gemüt vortut, und leert selbst ein Glas Champagner, worauf er sich — durch die Kohlenäure natürlich — in seine einzelnen Elemente auflöst und im wahrsten Sinne des Wortes verdunstet.

Das Schlussbild zeigt das in die Luft gesprengte Laboratorium. Der Professor erwacht aus seiner durch die Explosion hervorgerufenen Ohnmacht: das ganze Chrysothomus-Spiel war ein Traum. Unter den Klängen des Schlusschymus segnet der von seinem Wahn geheilte Professor Gram-

well den Bund seiner Tochter Elsie mit dem lebenswürdigen Assistenten. Leider haben die Textdichter es nicht verstanden, ihren hübschen Einfall auszubauen. Das Stück ist zu unsinnig, um als ernsthafte Satire zu gelten, und zu sentimental, um ein wirkliches, toller III zu sein. Die Musik Leo Fallas gibt ihr Bestes im Orchester. Die klagvolle Instrumentation zeigt sein reifes Können. Leider läßt er aber, selbst zu sehr im Sentimentalen verlaufend, diesmal ursprüngliche Melodie und nachdrücklich-tönende Schlager vermissen. Das Lied „Baba, Baba...“ im ersten Akt und ein hübscher, einfach gestellter Walzer im zweiten bleiben im Ohr haften. Die Aufführung im Theater des Westens war zum Teil vorzüglich. Am besten gelang Herr Paul Haden, eine neue Erscheinung, der die schwierige Rolle des Chrysothomus mit vieler Begabung und erfreulichem Geschmack spielte und sang. Ein für Berlin ebenfalls neuer Herr Bogaris erwies sich als routinierter, aber unpersönlicher Liebhaber, Oskar Sachs als Professor Gramwell und Karl Gehner als Millionär Castoria zeigten ihre vortrefflichen, auch künstlerisch zu wertenden Komiktalente. Anspendend war auch die Elsie des Fräuleins Adie Dorisch. Die Ausstattung war „prunkvoll“ operettenhaft, an Chor und Kostümen wurde nicht gespart. A. B.

Aus Kunst und Leben.

* Residenz-Theater. Mit dem Volkstheater in 4 Akten: „Deutsche Bauern in Tirol“, spielend an der deutsch-italienischen Sprachgrenze, setzte die „Erl-Bühne“ am Samstag ihr Gastspiel fort. Es handelt sich hier um ein Lebensstück, in dem deutsche und welsche Art einander gegenübergestellt werden, nicht zugunsten der letzteren. Der Sepp des

handelt wurden. Besonders wurden Maßregeln für die Zusammenarbeit der Zivil- und Militärbehörden mitgeteilt, die Räumung bedrohter Gebiete besprochen und endlich Mitteilung von den Beschlüssen der Kongresse in Warschau gemacht, infolge deren der Zar den Empfang einer Deputation dieser Kongresse ablehnte. Forderungen von Veränderungen im Ministerium und über die Einberufung der Duma vor einem bestimmten Zeitpunkt wurden nicht verhandelt, um nicht den Eindruck zu erwecken, als ob Spaltungen innerhalb des Ministeriums beständen. Im übrigen erstattete Sfasonow Bericht über die auswärtige Lage, besonders über Bulgarien. Die Mehrheit des Ministeriums war sich darüber einig, daß energische Maßregeln gegen Bulgarien notwendig seien und daß man nicht davor zurückzucken solle, Bulgarien ein Ultimatum zu stellen. — Nach ihrer Rückkehr hatten die Minister eine lange Konferenz bei Reimsköphen.

Goremykin genießt nach wie vor das Vertrauen des Zaren.

Die Duma soll erst im November wieder einberufen werden. Das Ministerium bleibt vorläufig bestehen.

Br. Genf, 4. Okt. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Wn.) Der „Corriere della Sera“ erzählt aus Petersburg, daß die Hoffnung auf die sofortige Wiedereinberufung der Duma gescheitert sei. Die Duma tröte erst, wie vorgeesehen war, Mitte November zusammen. Goremykin genieße nach wie vor das Vertrauen des Zaren. Das Ministerium bleibe unverändert.

Einnütiger Protest gegen die Wiedereinführung der russischen Präventivzensur.

W. T.-B. Petersburg, 3. Okt. (Richtamtlich.) „Ruskoje Slovo“ meldet: Im Ministerrat wurde der Minister des Innern Tschernobajew gefragt, ob es richtig sei, daß er die Präventivzensur wieder einführen wolle. Er erklärte, daß er davon nichts wisse und verwies die Fragesteller an die Pressenselbstverwaltung. — Auf Veranlassung höherer Kreise soll diese Nachricht gleichsam als Probeballon in die Welt gesetzt worden sein, um zu sehen, wie die Öffentlichkeit sich dazu verhielte. Aber der einmütige Protest, der dieser Nachricht begegnet ist, hat klar erwiesen, daß die Maßregel den allerbesten Widerstand hervorrufen würde. Sogar rechtsstehende Reichsratsmitglieder protestierten bei dem Minister des Innern dagegen.

Die neuen russischen Riesenflugzeuge.

W. T.-B. Paris, 2. Okt. (Richtamtlich.) „L'clair“ will wissen, die russische Flotte sei nach der kürzlich aus Russland nach Königsberg gekommen ist, übersendet: In Petersburg begann sehr bald nach dem sogenannten Seesieg im Rigaischen Meerbusen die Wahrheit über die dortigen Ereignisse durchzudringen, und die Russen lachten oder ärgerten sich, je nach Temperament, über die neue echt russische Mamage. Wie man erzählt, soll die Hauptkugel auf einen Bruder des Dumapräsidenten Rodzjanko fallen. Er ist Geheimrat, sehr deutschfeindlich und sehr dem Trunke ergeben. Jetzt kommandierte er ein Reichswehrbataillon zum Schutz von Bernau, und es scheint, als ob zu den „Mißverständnissen“, die da passierten, die „Alkoholnebel“ wesentlich beigetragen haben. Als nämlich vor dem Hafen ein paar deutsche Kriegsschiffe erschienen und dort, um den englischen Unterseebooten die Zufahrt zu erschweren, drei Handelschiffe versenkten, ließ Herr Rodzjanko eine große Kanonade eröffnen und telegraphierte, als die Deutschen ihr Werk ausgeführt hätten, folge an seinen Bruder: „Ich habe die deutsche Flotte ins Meer versenkt und keinen Mann dabei verloren.“ — Der Dumapräsident hat die Nachricht von dieser Heldentat seines Bruders wohl gleich weitergegeben und so ist die Äußerung von dem großen Seesieg entstanden. Die tragische Bezeichnung auf dieser Komödie ist, daß die russischen Soldaten vor lauter Angst und Aufregung Bernau und Umgebung aus Angst geschrien, verwirrt und gestört haben. Die Fabriken, auch die elektrische Station und die Gasfabrik sind abgebrannt, alle Häuser an der Küste auf 2 Meilen Entfernung vernichtet. Die russischen Soldaten haben gehaßt — wie die Kosaken. Das falsche Gerücht über einen deutschen Landungsversuch hatte die Gemüter ganz verwirrt. Durch Fehdefeuer soll sogar ein Divisionsgeneral getötet sein und geschrien haben: „Der Feind folgt mir auf den Fersen — reite

Das Märchen von dem russischen Seesieg im Rigaischen Meerbusen.

Die Geschichte eines betrunkenen Reichswehrkommandeurs. Die „Königsberger Allg. Ztg.“ veröffentlicht die folgende Mitteilung, die ihr ein Freund, der kürzlich aus Russland nach Königsberg gekommen ist, übersendet: In Petersburg begann sehr bald nach dem sogenannten Seesieg im Rigaischen Meerbusen die Wahrheit über die dortigen Ereignisse durchzudringen, und die Russen lachten oder ärgerten sich, je nach Temperament, über die neue echt russische Mamage. Wie man erzählt, soll die Hauptkugel auf einen Bruder des Dumapräsidenten Rodzjanko fallen. Er ist Geheimrat, sehr deutschfeindlich und sehr dem Trunke ergeben. Jetzt kommandierte er ein Reichswehrbataillon zum Schutz von Bernau, und es scheint, als ob zu den „Mißverständnissen“, die da passierten, die „Alkoholnebel“ wesentlich beigetragen haben. Als nämlich vor dem Hafen ein paar deutsche Kriegsschiffe erschienen und dort, um den englischen Unterseebooten die Zufahrt zu erschweren, drei Handelschiffe versenkten, ließ Herr Rodzjanko eine große Kanonade eröffnen und telegraphierte, als die Deutschen ihr Werk ausgeführt hätten, folge an seinen Bruder: „Ich habe die deutsche Flotte ins Meer versenkt und keinen Mann dabei verloren.“ — Der Dumapräsident hat die Nachricht von dieser Heldentat seines Bruders wohl gleich weitergegeben und so ist die Äußerung von dem großen Seesieg entstanden. Die tragische Bezeichnung auf dieser Komödie ist, daß die russischen Soldaten vor lauter Angst und Aufregung Bernau und Umgebung aus Angst geschrien, verwirrt und gestört haben. Die Fabriken, auch die elektrische Station und die Gasfabrik sind abgebrannt, alle Häuser an der Küste auf 2 Meilen Entfernung vernichtet. Die russischen Soldaten haben gehaßt — wie die Kosaken. Das falsche Gerücht über einen deutschen Landungsversuch hatte die Gemüter ganz verwirrt. Durch Fehdefeuer soll sogar ein Divisionsgeneral getötet sein und geschrien haben: „Der Feind folgt mir auf den Fersen — reite

Pischerbauern, der sich in die welsche Magd Carlotta verliebt, ist ein trauriger Schwachmatikus, aber das muß man ihm lassen: er hat Geschma. Denn die Carlotta, viel zu lebhaft, viel zu leichtsinnig, ist ein Weibsbild, das schon das etwas träge Blut eines deutschen Bauern ins Rollen bringen kann. Daß sie falsch ist und daß überhaupt der Sepp und die Carlotta nicht für einander geschaffen sind, erfährt dieser bald nach der Hochzeit. Nach kurzer Zeit schon ist die Geschichte kaputt und der Pischlerhof so weit, daß die Gattin droht. Da kocht sich endlich der Sepp auf, wirft sein Weib samt ihrem lumpigen Anhang zum Haus hinaus, und der Zuschauer, der ihn elend und heruntergekommen im Haus seines Schwagers ankommen sieht, darf die tröstliche Überzeugung mit auf den Heimweg nehmen, daß der Pischlerhof wieder in die Höhe kommt und deutsche über welsche Art und Sitte gesiegt hat. Der Verfasser Raimund v. Leon hat nichts verschäumt, was den Gegensatz zwischen dem deutschen und dem italienischen Wesen recht kraß in die Augen fallen läßt; eine literarische Wertung scheint mir das Stück nicht zu vertragen. So oft das Deutschland besonders stark unterdrückt wurde, spendeten die Zuschauer lebhaften Beifall. Die Darstellung war gut; vor allem die der Carlotta und des Sepp durch Anna und Ferd. Egl. Julius Pohl's alter Pischlerbauer war ein guter, gemüthlicher, alter Mann, aber sein Spiel war zu still. Besonders hervorzuheben sind noch Marie Göttinger als Burgl, Gdi Moran als Schulmeister, Anna Bötsch als Carlottas Mutter und Ruisse Lettner als Haushälterin Lena. — Gestern nachmittag gab's das lustige Volksstück „Im Himmel und auf Erden“. Das war etwas zum Lachen. Es handelt von dem Toni Steinlechner und seiner Gina, die durch die eifersüchtige Magd Rena entzweit werden, sich dann aber wieder finden, weil alles, was

sich, wer kam! Nach solchem Schreden muß ja dann die Siegesfeier ausgeartet sein auf Kosten der unglücklichen Landesbewohner. Ja, der Rebel. . .

Finanzminister Barz geht in Paris.

W. T.-B. Paris, 3. Okt. (Richtamtlich. Agence Havas.) Der russische Finanzminister Barz ist gestern Abend aus London in Paris eingetroffen.

Englische Verleumdungen deutscher Offiziere.

W. T.-B. Berlin, 3. Okt. (Richtamtlich.) In der amerikanischen Zeitung „Overbodys Magazine“ berichtete der Journalist Percival Gibson im April d. J. aus Russland, daß deutsche Offiziere Verfassungen aus dem Jagdschloß des Zaren in Skiernewice gestohlen hätten und bezeichnete als Täter mehrere Offiziere mit Namen, darunter einen Rittmeister Rappthner, der in der deutschen Armee gar nicht vorhanden ist.

Das deutsche Heer gegenüber dieser niedrigen Verleumdung zu rechtfertigen, erübrigt sich um so mehr, als das Schloß durch allerhöchsten Befehl von jeder Belegung verschont geblieben ist. Sollten dort Sachen gestohlen sein, so kommen als Täter jedenfalls nicht Angehörige der deutschen Armee in Betracht.

Der Krieg gegen England.

Ein englischer Hilfskreuzer schwer beschädigt.

W. T.-B. Maastricht, 4. Okt. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Am Mittwoch wurde ein englischer Hilfskreuzer, der am Versinken war, von zwei Fischdampfern nach Dover geschleppt.

Die Verlegung des Unterhauses bis zum 20. Oktober.

W. T.-B. London, 2. Okt. (Richtamtlich.) Verspätet eingetroffen. Das Unterhaus ist bis zum 20. Oktober verlegt worden, um McKenna Zeit zu geben, die Finanzbill fertig zu stellen.

Munitionsbefragungen in London.

W. T.-B. London, 3. Okt. (Richtamtlich.) Die „Times“ meldet: Der französische Unterstaatssekretär für das Munitionswesen, Thomas, befindet sich in London, um sich mit Lord George, Henderson und den Mitgliedern der Munitionskommission zu besprechen.

Zum Kampf um die neuen englischen Einfuhrzölle.

W. T.-B. London, 3. Okt. (Richtamtlich.) Der Parlamentarische Correspondent der „Daily News“ bemerkt zu der Unterhausdebatte vom 29. September: Der Kampf gegen die Einfuhrzölle wurde wieder fortgesetzt. Es bedurfte das Durchschnitts von Asquith unter deutscher Drohung mit seinem Rücktritt, um die Zölle auf Automobile zu stellen. Der Parlamentarische Correspondent des „Manchester Guardian“ sagt in seinem Bericht: Schließlich blieb von dem neuen Tarif nichts mehr als das Prinzip, und das war nach McKennas Worten bereits sehr eingeschränkt.

Die ungünstigen Bedingungen der Anleihe in Amerika.

W. T.-B. New York, 3. Okt. (Richtamtlich.) „Evening Post“ sagt, die englische Regierung trage Schuld an der Gestaltung der Anleihe, da sie sie so lange hinausgeschoben habe, bis das Sinken des Sterlingkurses ungünstige Bedingungen herbeiführte.

Brennende Schiffe an der Südküste Norwegens.

W. T.-B. Christiania, 3. Okt. (Richtamtlich.) Die Galeasse „Dama“, die in Christiania angekommen ist, berichtet, sie habe in der Nacht vom 30. September zum 1. Okt. 25 Seemeilen südwestlich Nidungen ein brennendes Schiff getroffen und festgehalten, daß es das Wrack eines Eisenschiffes von ungefähr 700 Tonnen war. Das Schiffsmannschaft war ein Flammenmeer. Das soll das vierte brennende Fahrzeug sein, das in den letzten Tagen an der Südküste Norwegens gesehen worden ist.

Zum 68. Geburtstag Hindenburgs.

Eine Schussfeier in Berlin.

W. T.-B. Berlin, 3. Okt. (Richtamtlich.) Hindenburgs 68. Geburtstag wurde hier am Wildpark des „Eisernen Hindenburg“ auf dem Königsplatz vormittags mit einer Schussfeier begangen. Die zu einer Volksfeier wuchs. Tausend Schusskinder, Knaben und Mädchen, ludigten dem großen Feldherrn durch Gesang. Rektor Hofmann hielt eine Ansprache, worauf tausend Schusskinder eiserne Kugeln einschlugen. Das Lustschiff „V. 4“ kreiste über dem Festplatz.

Die Nagelung des Eisernen Hindenburg in Berlin.

W. T.-B. Berlin, 3. Okt. (Richtamtlich.) Der Zustrom der Nagler zum Eisernen Hindenburg nahm von Stunde zu Stunde zu und verdichtete sich am Nachmittag zu einer nach

die Rena der Bäuerin als Beweise für Seitensprünge ihres Eheherrn Toni trägt, sich als nichtig herausstellt. Eine ganz wirkungsvolle Poesie im Vauertengwand, die nicht über einem herzlich schwach besetzten Zuschauerraum gespielt wurde. Auch hier lagen die Hauptrollen in den Händen von Anna und Ferdinand Egl.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. In München fand am Sonntag als Vorfeier zu Max Halbes 50. Geburtstag am heutigen Montag ein Bankett statt. Aus Norden und Süden waren die Freunde und Verehrer des Dichters gekommen, um mit den Bühnenvertretern der Dichtung, die sich in großer Zahl eingefunden hatten, den Tag zu feiern. Es gratulierten der Schriftverband deutscher Schriftsteller und andere. Halbe antwortete, daß er sich freue, daß man seiner an diesem Tage in so hervorragender Weise gedenke. Er beglückwünschte sich selbst, daß zu dieser Feier aus allen Teilen des Reiches seine Anhänger gekommen seien.

Wibende Kunst und Musik. Zu einem Fest der Feldgrauen gestaltete sich die gestrige Hauptprobe des Philharmonischen Chors. Auf Anregung des Kaisers lud der Chorleiter Professor Siegfried Ochs 1400 Feldgrauen aus Berliner Lazaretten ein. Nach dem Vortrag „Deutschland, Deutschland über alles“, der durch den Chor eingeleitet wurde, erfolgte die Aufführung, die in Max Bruchs „Heldenfeier“ auch eine Kreuzerung brachte. Daneben wurden auch Volkslieder aufgeführt, die von Siegfried Ochs für den Chor gesetzt waren. Der meisterhafte Vortrag fand namentlich nach den Soldatenliedern einen herrlichen Beifall des eiaenartigen Auditoriums.

viesen Tausenden zählenden Menge. Um 5 Uhr betrat Graf Ernst zu Reventlow die Rednerbühne zu einer Ansprache an die versammelte Menge. Er sagte etwa: Hindenburgs Vollständigkeit kommt nicht nur von seinen großen militärischen Leistungen, sondern vor allem von der Größe seiner Persönlichkeit, von seinen echt deutschen Eigenschaften. Wenn Richard Wagner sagt: „Deutsch sein heißt, die Sache um ihrer selbst willen tun“, so trifft das besonders auf Hindenburg zu, darin kann ihm jeder nachsehen im Feld und Haus, Mann und Weib. Hindenburg sagte: „Hoffentlich dauert der Krieg so lange, bis sich alles unserem Willen fügt“, damit sollen wir uns trösten; wenn ferner Hindenburg sagte: „Die Engländer hassen wir“, so wollen wir das auch tun, und uns davon nicht abbringen lassen durch scheinmoralische Erwägungen. (Beifall.) Wir wollen sie hassen mit aller Kraft, und diesen Haß in die Tat umsetzen. (Beifall.) Lüge und Verleumdung sind das Wesen des großbritannischen Reiches, das hassen wir. Das Blut, das in Strömen auf den Schlachtfeldern vergossen wird, die Tränen der Mütter und Witwen, die Leiden der Krüppel, sie sollen kommen über das Reich der Lüge, über Großbritannien. (Starker Beifall.) Wir alle, auch wir zu Hause, wollen ausharren, alle Entbehrungen mit Freuden tragen und nicht seufzen, wenn es noch schwieriger wird und noch länger dauert, wir wollen keinen faulen Frieden, wie ihn Hindenburg auch nicht will. Keine falsche Humanität, kein Vertrauen auf glatte Worte soll uns wieder betrügen. Wenn wir nicht zertrümmern und vernichten, dann werden wir zertrümmert und vernichtet werden, denn das wollen jene. Jedes Mitleid mit dem Gegner ist ein Verbrechen am Vaterlande. Der Redner schloß mit einem begeistert aufgenommenen dreifachen Hoch auf den Generalfeldmarschall. — Mit Einbruch der Dunkelheit wurden Hindenburg und die Siegesgöttin mit Scheinwerfern beleuchtet. Bei den Klängen einer Militärkapelle wandelten die Scharen durch die Wege des Platzes. Die Nagelung nahm einen regen Fortgang.

Der Glückwunsch des Reichspräsidenten Raempp.

W. T.-B. Berlin, 3. Okt. (Richtamtlich.) Der Präsident des deutschen Reichstags, Dr. Raempp, telegraphierte am Generalfeldmarschall v. Hindenburg: „Dem Befreier Ostpreußens, dem Begewinger russischer Gewalttätigkeit und dem genialen Strategen, der mit seinen unbegreiflichen Truppen beinahe übermenschliches geleistet hat, bringe ich an seinem heutigen Geburtstag Dank und herzlichsten Glückwunsch dar.“

Die Einführung der neuen Heeresuniform.

Berlin, 4. Okt. (Jenz. Wn.) Zu der Entscheidung über die künftige Friedensuniform des Heeres heißt es im „B. Z.“: Auf Grund der außerordentlich günstigen Erfahrungen, die in dem gegenwärtigen Kriege mit der feldgrauen Uniform gemacht worden sind, ist die Einführung des Feldgrau auch für die Friedensuniform beschlossen worden, wofür die durchgreifendste Änderung in der Uniformierung eines Heeres, die die Geschichte aufweist. — Der „B. Z.“ sagt: Wir werden uns, wenn bereits der Friede kommt, daran gewöhnen müssen, unsere wehrhafte Jugend nur noch in Feldgrau zu sehen. Das althistorische Preussischblau ist für immer verschwunden. Der Krieg hat die Truppenkommanden vollständig gefeiert. Die Industriellen mühten wissen, was nach dem Kriege geschehen sollte, damit nicht Vorräte geschaffen werden, die später nicht verwendet werden können.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Hindenburgs 68. Geburtstag.

Der vollstündigste Mann Deutschlands ist zurzeit zweifellos Generalfeldmarschall v. Hindenburg. Er ist seit der großen Schlacht bei Tannenberg in Wild, Schrift und Bild innerhalb einer verhältnismäßig kurzen Zeit so ausgiebig gefeiert worden wie niemals ein Deutscher vor ihm. Es ist noch mehr geschehen: Straßen, Kreise und Orte tragen seinen Namen und Hindenburg-Denkmäler verkünden bereits den Ruhm des großen Feldherrn. Die Verehrung, die Feld Hindenburg genießt, kam besonders stark an seinem 68. Geburtstag zum Ausdruck, der auch in Wiesbaden zu einer großen nationalen Festfeier führte, die gestern Abend in dem Festsaal der Turngesellschaft stattgefunden hat. Das Programm wurde allein von Herrn Kammerfänger E. Jorchhammer von hier und von Herrn W. Joelsch-Kogewi bestritten; der schönste Erfolg war auf der Seite des Künstlers. Herr Jorchhammer sang das „Webet während der Schlacht“ von F. H. Himmel, „Freisinn“ von Schumann, „Heimweh“ von H. Wolf und Schmelleseder aus „Siegfried“ von R. Wagner. Er sang sich mit dem ersten Lied schon in die Herzen der Zuhörer, die ihm wiederholt stürmischen Beifall gaben und „herausriefen“. Der Festvortrag des Herrn Joelsch-Kogewi war wesentlich eine Darstellung von Hindenburgs Lebensgang, mit dem die Zeitungen ihre Leser bereits bekannt gemacht haben, und daneben eine Verherrlichung der deutschen Waffensiege und ein Aufruf an das Volkes Standhaftigkeit. Haltet die Arme des Glaubens und der Geduld hoch, gleich Moses, als die Kinder Israel gegen ihre Feinde stritten! In recht guten Lichtbildern wurde u. a. das Geburtstagsfest in den verschiedensten Entwicklungstufen vorgeführt. Der Sänger wurde am Klavier von Herrn Adolf Krotte aus Frankfurt a. M. begleitet. Der Besuch der nationalen Festfeier zu Ehren von Hindenburgs Geburtstag war ziemlich mäßig; insofern war die Feier keine große.

Erinnerungstage nationaler Regimenter.

Jäger-Regiment v. Gersdorff (Rudolf.) Nr. 80. 4. Oktober 1914. Bei Villers le Noye. Am Abend wurde Villers le Noye unter heftigen Kämpfen erobert. Hierbei machte das Regiment eine Anzahl Gefangene.

Zweites Bataillon.

Ab 4. Oktober. Südlich Senos. Vorpöstenstellung zwischen Höhe 481 südlich Senos bis Menil. Häufige Beschießung durch Artillerie.

— Kriegsauszeichnungen. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden der inzwischen gefallene Unteroffizier der Landwehr Pflastermeister Wilhelm Bernhardt aus Wiesbaden sowie der Jäger zu Pferd Wilhelm Wagner aus Dohheim ausgezeichnet.

— Die kaiserlichen Ursachen und die Ziele des Weltkriegs. Im kleinen Saal des Kurhauses sprach am Samstagabend Herr Dr. jur. Lade von hier vor etwa zweihundert Zuhörern über die tieferen Ursachen und die Ziele des Weltkriegs. Der Vortragende, der in Nordfrankreich verwundet wurde und in

Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft

mit beschränkter Haftpflicht.

Gegründet 1865.

Eigenes Geschäftsgebäude: Mauritiusstraße Nr. 7

Vormals: Allgemeiner Vorschuß- und Sparkassen-Verein.

Geschäftsstand am 30. September 1915.

Aktiva.

	Mark	Pfg.
1. Kasse	103,750	23
2. Fremde Geldsorten und Bauscheine	22,281	53
3. Guthaben bei der Reichsbank (Giro-Konto)	5,520	29
4. Postisches Konto (Nr. 250 Frankfurt a. M.)	12,708	17
5. Guthaben bei Banken (Banken-Konto)	564,334	62
6. Bankwechsel	500,000	—
7. Wechsel	1,720,322	39
8. Rückwechsel	1,972	48
9. Wechsel zum Einzug	2,116	95
10. Wertpapiere unserer Vereinsbank	1,056,247	45
11. Schuldner in laufender Rechnung	4,222,644	49
12. Hypotheken und Restkaufschillinge	310,229	50
13. Vorkasse	4,750,398	90
14. Gegenwechsel für geleistete Bürgschaften	316,800	87
15. Geschäfts- und Hausgerät	3,343	82
16. Geschäftsgebäude Mauritiusstraße Nr. 7	227,000	—
17. Geschäfts- u. Wohngebäude Hochstättenstraße Nr. 4	123,000	—
18. Beteiligung bei der Wiesbadener Kriesskreditkasse G. m. b. H.	5,000	—
19. Postisches-Gebühren	741	38
20. Verwaltungskosten	73,416	69
21. Geschäftskosten	30,764	63
	14,054,601	44

Passiva.

	Mark	Pfg.
1. Geschäfts-Anteile (Mitglieder-Guthaben)	1,368,457	92
2. Geplante Rücklage	330,895	—
3. Sonder-Rücklage	440,000	—
4. Kriegs-Rücklage	39,039	05
5. Sonder-Rücklage für die Feier des 50-jährigen Bestehens unserer Vereinsbank am 15. April 1915	5,000	—
6. Sparkasse unserer Vereinsbank	4,584,311	47
7. Darlehen auf Kündigung (Anleihen gegen Schuldscheine unserer Vereinsbank)	2,292,710	55
8. Auf bestimmte Zeiten fest angelegte Gelder	923,507	18
9. Gläubiger in laufender Rechnung	3,469,175	95
10. Hypotheken-Schulden	46,244	49
11. Sicherheits-Wechsel (Geleistete Bürgschaften)	316,800	87
12. Unterrechnete Posten	28,116	95
13. Gewinn-Übertrag aus 1914	11,147	29
14. Zinsen	180,601	12
15. Gebühren	3,670	59
16. Verwaltungs- und Verwaltungs-Gebühren	118	90
17. Schranckmiete	3,600	70
18. Ertrag aus Hausverwaltungen	614	54
19. Geschäftsgebäude Mauritiusstraße Nr. 7	243	51
20. Geschäfts- und Wohngebäude Hochstättenstr. Nr. 4	10,545	36
21. Gewinn-Anteile	14,054,601	44

Die gesamte durch uns gezeichnete III. Kriessanleihe wurde bereits am 30. September voll eingezahlt und an das Reich abgeführt.

Stand unserer Mitglieder am 31. Dezember 1914: 5035

Zugang im 1. Vierteljahr 1915: 42

Zugang im 2. Vierteljahr 1915: 61

Zugang im 3. Vierteljahr 1915: 81

Stand unserer Mitglieder am 30. September 1915: 5219

Geschäftsumsatz auf beiden Seiten unseres Hauptbuches: M. 192,664,570.89

Außerdem auf Kassen-Konto: 67,723,161.45

Gesamter Geschäfts-Umsatz in der Zeit vom 1. Januar 1915 bis einschließlich 30. September 1915: M. 260,387,732.34

Wiesbaden, den 2. Oktober 1915.

Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Meis.

Schönfeld.

Michel.

Mergenthal.

Seymann.



Willkommene Feldpost-Sendungen

Winter-Unterzeuge

Trikothemden, Unterjacken
Unterhosen, Reithosen

Militär-Westen

Küblers Schlupfwesten

≡ Socken ≡

Kniewärmer, Leibbinden, Wickelgamaschen
Hosenträger

L. Schwenck

Mühlgasse 11-13.

K 129

Abfuhr von ankommenden Waggons

(Massengüter aller Art)

inkl. Anladen u. Abladen, besorgt

prompt und billig durch geschultes

Personal und eigene Gespanne und

Wagen jeder Art. 932

Holzspedition L. RITTENMAYER, 5 Nikolausstrasse 5. Tel. 12, 124.

Erstes u. ältestes Institut am Platz.

Gesichtspflege

Elektrische Gesicht- u. Vibrations-

Massage.

Haar-Entfernung

durch Elektrolyse-App. Unt. Garant.

Kirchgasse 17, 1. Fr. E. Gronau.

R W H

Rheinisch-Westf. Handels- u. Schreib-Lehranstalt

für Damen und Herren

Nur 46 Rheinstraße 46,
Ede Moritzstraße.Diese Woche:
Beginn

neuer Kurse.

Vormittags, Nachmittags u.
Abends-Kurse.

Besondere Damen-Abteilungen.

Anmeldungen täglich

Inhaber und Leiter:

Emil Straus.

Prospekte frei.

Einj.-freiwill.-Examen

Vorbereitung in kürzester

Zeit! Glänzende Erfolge.

In Empfehlungen. Off. u.

W. 410 an den Tagbl.-Verl.

Frau Marie Petitpierre,

Severusstraße 27, 1.

Konfektor, ausgeb. Musiklehrerin

für Gesang und Klavier, nimmt noch

einige Schüler an. Anmelb. erbeten

zwischen 11 u. 1 Uhr, oder schriftlich.

Von der Studienreise zurück.

Wiederbeginn des

Mal- und Zeichenunterrichts.

Leop. Günther-Schwerin,

akad. Maler.

Anmeldung u. Eintritt zu jeder Zeit

Adolfsallee 49, III.

Wer beteiligt sich an einem Schnell-Schönheits-Kursus?
Garantie für den Erfolg. Off.
unter F. 410 an Tagbl.-Verlag.

Birken-Brillantine

von Bombelen u. Schmidt Nachf.,
Hamburg, eine wasserfeste, garant.
unschädliche Flüssigkeit, gibt durch einf.
Ueberbürst. ohne jede Vorbereitung

Ergrautem Haar

seine ursprüngliche Naturfarbe ge-
treu und dauernd edel wieder, ist
auch für meliertes oder strichweise
ergrautes Haar vorzüglich geeignet
u. dunkel u. rotes Haar zu schönem
Braun. Schneller und sehr befruc-
tigender Erfolg wird auch bei
dem Originalpreise von 3.60 Mark
per Flasche zu haben bei

F 163

Wilhelm Sulzbach, Offizier.

Parfümerie-Geschäft.

Wiesbaden, 4 Bärenstraße 4.

Ringfreie Tapeten.

Unausgabbar sehr billige Preise.

Günstige Gelegenheit für Hausbes.

Bauer, Rheinstr. 65, u. Rest. Wies.

sa lange Vorrat reicht.

4.50 M.

2.90 M.

sa lange Vorrat reicht.

Ceylon-Tea

Webergasse 3, Gth.

Vorzügl. Ceylon-Tea

in allen Preislagen.

Goolpara Orange Petec 4.50 M.

Hauselungs-Tea 2.90 M.

sa lange Vorrat reicht.

Theater · Konzerle

Rehdenz-Theater.

Montag, den 4. Oktober.

Fünftes Gastspiel der Egl.-Bühne.

Direktion: Ferd. Egl. aus Innsbruck.

Der reiche Aehl.

Komödie in 3 Akten von Rud. Havel.

Personen:

Der Aehl Ludwig Auer

Rehdenz, sein Sohn Ferdinand Egl

Rehdenz's Weib Mimi Schötker

Hans, beider Kind, Luise Leitner

Rehdenz, Bruder der

Rehdenz's Ewald Moran

Rehdenz's Weib Kati Hagen

Höhl, der Bürgermeister Julius Böhl

Der Kooperator Oskar Kottner

Krauthofer Hans Schötker

Der Landdoktor Alexander Leitner

Schneiderlepp Fritz Bösch

Der alte Raz Ignaz Krotzer

Die Kopfress Anna Bösch

Der Köstliche

Ruch Eidi Weger

Schoderer Josef Kallbach

Frau Grantner Anna Schötker

Der Grundbuchführer Josef Auer

Der Schreiber Hans Rainer

Spielt zur Gegenwart in einem über-

reichreichen Gebirgsdorf. — Zwischen

dem 1. und 2. Akt liegt ein Zeitraum

von drei Wochen.

Nach dem 2. Akt findet die größere

Pause statt.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Kurhaus-Vorstellungen

am Dienstag, 5. Oktober

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchestr.

Litung: Städt. Kapellm. Jrmr.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Peter

Schmoll“ von C. M. v. Weber.

2. Zwischenaktmusik aus der Oper

„Mignon“ von A. Thomas.

3. Fest-Polonaise von J. Svendsen.

4. Auf der Wacht, mit Trompete-

Solo in der Entfernung

von P. Dierig.

5. Glocken- und Grasszene aus dem

Bühnenweihfestspiel „Parsifal“

von R. Wagner.

6. Ouvertüre zu „König Stephan“

von L. v. Beethoven.

7. Fragmente aus der Oper „Der

fliegende Holländer“

von R. Wagner.

Abends 8 Uhr:

1. Waldeleben, Ouvertüre

von F. Kücken.

2. Fantasie aus der Oper „Der

Prophet“ von G. Meyerbeer.

3. Abendlied von O. Dorn.

4. Czardas Nr. 3 von G. Michiels.

5. Ouvertüre zu „Ein Sommer-

nachtstraum“ von

F. Mendelssohn.

6. Serenade von Jos. Haydn.

7. Fantasie aus der Oper „Die

Favoritin“ von G. Donizetti.

Wer sparen will

bei Neuanschaffung von Garderoben, lasse Damen-, Herren- u. Kinder-Kleider chem. reinigen oder umfärben. Ebenfalls Vorhänge, Decken, Handschuhe, Federn etc.

Färberei Gebr. Röver

Frankfurt a. M. Langg. 12. Rheinstr. 56.
in Wiesbaden: Bismarckring 32. 321

Neue Kleiderstoffe.

Grösste Auswahl moderner, gediegener

Wollstoffe

zu vorteilhaften Preisen.

Die neue Farbe

„Rotbuche“

diese Woche ausgestellt.

J. Bacharach,

Webergasse 4.

Neuheiten
in
Unterröcken.

Geschw. Meyer

Langgasse 5.

Langgasse 5.

Neuheiten
in
Unterröcken.

In moderner Auswahl großes Sortiment in Kleider- und Blusenstoffen.

Waggon Nr. 60154 Bromberg

trifft heute aus Dänemark in Holland mit

7750 Pfd. frischen Seefisches

ein. Dieselben kommen Dienstagvormittag zu den von dem Magistrat festgesetzten Preisen

Wagemannstraße 17

Bleichstraße 26 und Kirchgasse 7

zum Verkauf.

Amliche Anzeigen

Bekanntmachung

Dienstag, den 5. Oktober 1915, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Pfandlokal

Verkaufsstelle 6:
1 Klavier, 2 Kleiderchränke, ein Kommode, 2 Sofas, 3 Stühle, ein Kleiderständer, 1 Waschkommode, 3 Bänke Polster, 1 große eiserne Drehbank, ca. 120 versch. Silber öffentlich zwangsweise gegen Versteigerung.

Erfert, Gerichtsvollzieher, Kaiser-Friedrich-Ring 10, Partier.

Bekanntmachung

Dienstag, den 5. Oktober 1915, nachmittags 3 Uhr, versteigere ich zwangsweise Neugasse 22:

1 Buffet, 1 Uhr, 1 Waren-, ein Porzellan-, 1 Eis- u. 1 Kleider-Schrank, 1 Goldschmiede, 1 Küchen-Gewürz-Flasche, 1 Waschkommode, 6 Bettstellen, 1 Bett, 1 Stuhl, 1 Toilette mit Spiegel u. a. m. öffentlich meistbietend gegen Versteigerung.

Wiesbaden, den 4. Oktober 1915. Bauer, Gerichtsvollzieher, Körnerstr. 3, 3.

Nichtamtliche Anzeigen

Obst, haltbare Winterbirnen, 1 Pfd. 10 Pf., Str. 9 Pf., Äpfel, v. Sorten, Str. 9, 10, 15. Neuenth. Str. 8, 9, 10.

Für Schuhmacher!

Lederabfall, Kernen, das Pfund M. 1.20, so lange Vorrat. Blanck, Friedrichstraße 39, 1.

Kinephon Theater,

Taunusstr. 1.

!Voranzeige!

Von Dienstag, den 5., bis Freitag, den 8. Okt. 1915

ein neuer Psyländerfilm

Die drei Schreine,

packendes Lebensbild in 3 Akten.

In der Hauptrolle der beliebte nordische Künstler

Valdemar Psyländer.

Hochaktuell! Ferner die neuesten Kriegsberichte von den Fronten unserer Feinde, sowie ein lustiges Beiprogramm.

Hoher, luftiger Theatersaal, bequemer Ausgang für Verwundete und Rollstühle.

Billige Lebensmittel.

So lange Vorrat reicht.

Erdbeeren, gelbe geschälte (selten schöne Ware) 62
Weizenmehl (fast blütenweiß) 26
Handmacher Rubeln (tadellose helle Ware) 72
Gerstenflocken 68
Malzstosse 48
Salatöl (ff. Tafelöl) Schoppen von 1.20 M. an.
Kaffee, holländ. 2.40, 2.20 M. an.
Kaffee, Röst frisch, von 1.50 M. an.
Pfundweise große Partie holländ. Gouda-Käse 1.00

Spielmann Nachf.,

Scharnhorststr. 12. Tel. 40.

Der günst. Schokolade-Verkauf

findet bis Mittwoch, den 6. Okt., statt. Off. Lindt, Cailler u. Stollwerck. Konbitorien Wenz, Nikolaistraße 12.

Kepfer 11 Pf., Birnen 9 u. 12 Pf. Seerobenstraße 9, Wb. 1 St. links.

Gutes Tafel-

Wirtschafts- u. Lagerobst bill. zu verl. Seerobenstraße 2, Part.

Frische
Frankfurter
Würstchen
neues Sauerkraut
empfiehlt

Keiper,

Kirchgasse 68.

Telephon 114. 1101

Dienstag, von 10 Uhr ab, kommt ein Wagen voll

Koch- u. Gspäpfel

preiswert zum Verkauf

Verderstraße 33, Culliten, Pfund 18 Pf., zu verl. Emser Straße 39, Part.

Rehrer Keder mit

Früh- und Spätkartoffeln

sind zum sofortigen Ausmachen zu verkaufen

Neugasse 5, Wiesbaden.

Russ. Betten, Badst. m. M. Herd, Bend., Ceig., Kippes. Kerostr. 38, 1.

Wein-Käfer.

ca. 40 Halbstück-Käfer zu verkaufen.

Friedr. Marburg, Wiesbaden, Neugasse 3. Tel. 2069.

40 Meter Buchen-Schneitholz zu verl. Sedanstraße 5.

Brillanten, Gold, Silber,

Platin, Pfandscheine, alte Zahngebisse

kauf zu hohen Preisen

M. Geibels, Webergasse 14.

Zahngebisse

Gold und Silber

verkauft die Herrschaften am besten

Frau J. Rosenfeld

deutsche Kriegerfrau,

Wagemannstr. 15.

Staubend hohe Preise für alte

Zahngebisse,

Gold, Silber, Brillanten,

Pfandscheine, auch für solche, die

zählt Grosshut, Wagemannstraße

nur 27.

Gut erhaltenes Bildbuch

zu kaufen gesucht. Offerten unter

M. 413 an den Tagbl.-Verlag.

Achtung! — Zahle

für gest. Vollumpen per Kg. 1.20,

für Lumpen per Kilogr. 12 Pf.

Metalle: Edelmetalle.

J. Gauer, Helenenstr. 18.

Telephon 1832.

Damen-Hüte

in schid u. billig angef., alte Hüte

wie neu umfassen. Zutaten verwend.

R. Matter, Bleichstraße 11, 1.

Mietverträge

vorrätig im

Tagblatt-Verlag

21 Langgasse 21.

Stoff- u. Schmuckfabrik

W. Renker, Marktstr. 32.

Reparieren und Neberziehen

schnell und billig. — Telephon 2201.

Wanzen

vermiede ich unt. Garantie. Billigste

Ver. G. Sartorius, Marktstr. 5, 6, 2.

Gebildeter Herr,

30 Jahre alt, mittelgroß, zur Kur in Wiesbaden, wünscht die Bekanntschaft einer gebild., musik., hübschen Dame, im Alter bis zu 30 Jahren, aus best. Kreisen zwecks Beirat; Witwe oder gesch. Frau o. A. nicht ausgeschlossen. Nur ernst gemeinte Zuschriften mit Bild, w. sof. zurückgeschickt wird, unter R. 413 an den Tagbl.-Verlag erbeten. Anonym und Vermittlung verbeten.

Gebildete Dame,

in Kranken- und Kinderpflege ausgebildet (Examen), musikalisch (Oberstufe Klavier), mit Sprachkenntnissen in Französisch u. Englisch, sucht im gebieteren Familie Stellung, hier oder auswärts. Prima Zeugnisse vorhanden. Offerten unter R. 413 an den Tagbl.-Verlag.

Vollständig eingerichtete Wohnung

(Eigenvilla i. Schlagenbad)

ganz od. geteilt nach Tagen, für die

Wintermonate Oktober bis 1. Mai

billig zu verm. Sehr geeignet für

zurückgezogen, ruhiges u. gesundes

Leben. Wasserleit., el. Licht, Bahn-

station. R. Wiesb., Emf. Str. 39, 3.

Orbl. franzöf. Unterricht u. Konverf.

erteilt Dame, auch Nachmittags.

Off. u. G. 410 an den Tagbl.-Verlag.

Wieder-Armband m. Opal u. Berlin

Schmuck. Str., Friedrichstr., Kirchg.

verl. Abzug. u. Bel. Saalgasse 20, 1.

Verloren Regensturm

mit silberner Krone und graviertem

Namen. Gegen 5 Mark Belohnung

abzugeben Pension Winter, Sonnen-

berger Straße 34.

Ring mit 3 H. Schlüssel verloren

(Vorderstraße). Gegen Belohn. abzug.

Neuenth. Str. 11, Boden.

Schwarzer schottischer Terrier-Hund

abgegeben gekommen. Abzug. gegen

Bel. Wiesbad. Allee 84, Adolfsböde.

Reste - Tage

am 1., 2., 3., 4. und 5. Oktober.
Auf sämtliche angesammelte Reste und
Abschnitte, wie Kleiderstoffe, Blusenstoffe
Kostümstoffe, Gardinenstoffe, welche über-
sichtlich auf Tischen ausgelegt sind,

10 % Nachlass.

G. H. Lugenbühl

Marktstrasse 19, Ecke Grabenstrasse 1.

Einladung

Besichtigen Sie unsere sehenswerte

Modellhut-Ausstellung

im I. Stook

sowie unsere Schaufensterfront.

Frank & MarxDie überaus billigen Preise und die vornehme
Geschmacksrichtung in**Damen- und Backfisch-Hüten**

erregen Bewunderung.

P 143

Kleiderchränke, Anrichte, Tische,
Stühle, versch. Tischleier, Eisen-
bettstellen, Kommode, Kasten u. s. bill.
zu verk. Bellrichstraße 21, Hof.
Jünger Hög-Terrier
in gute Hände sehr billig abgegeben
Reinhardt Straße 8.

Tücht. Schneiderin empfiehlt sich,
auch Kindergarderobe. Dokheimer
Straße 41, Rdb. 4. Stod.
Im Weißzeugnähen
und Ausbessern empfiehlt sich im
Haus Frau A. Franz, Diebrich
am Rhein, Kaiserstraße 10.

Reinliches weißes
Maismehl 60
(Erfab für Meisena u. Mandamin).
Aneipphaus,
Rheinstraße 71. 1075

Tapeten

bekannt billig. 1071

Rudolph Haase,
Kleine Burgstr. 9.**Weinfässer,**Stückfässer und Halbfässer (oval) zu
verlaufen. Leseverein, Rath. Kaffee,
Wiesbaden, Luisenstraße 29. Be-
schaffung nur vorm. bis 11 Uhr.**Alle
Frauen!**

wenden sich stets an

Apotheker Hasseneamp**Medizinal-Dr. J. J. J.****„Sanitas“**Mauritiusstraße 3,
neben Bal. 111. 808

— Telefon 2115. —

Straußfedernkaufen Sie billig bei B. Stübel,
Mörbstr. 16, 1 r., Ecke Adelheidstr.**Sarglager****Friedr. Birnbaum**

Schreinermeister,

Oranienstr. 54. Tel. 3041.

Erd- u. Feuer-**bestattung**

Lieferung nach Auswärts für

Erd- und Feuerbestattung.

Militär- u. Taschenlampen„Neuheiten“. **Flack,** Luisenstr. 46, n. Resid.-Theater. 1018

Die Liebe hört nimmer auf.

Den Heldentod fürs Vaterland fand am 18. September in
einem Gefechte vor Bina in treuer Pflichterfüllung mein innigst-
geliebter treuer Mann, meiner Kinder guter Vater, unser lieber
Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,**Landsturmann Karl Weber.**

In tiefster Schmerz:

Maria Weber, geb. Schneider,
und Kinder, Robert und Rudolf,
Hypol. Weber und Frau,
Robert Weber, s. St. im Felde.
Familie Heint. Müller.
Familien Martin und Schneider.

Wiesbaden, Diebrich Straße 9, den 4. Oktober 1915.

Das Seelenamt findet Mittwoch, den 6. Oktober, um 7 Uhr
in der Bonifatiuskirche statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute wurde uns die traurige Gewissheit zuteil, dass
mein innigstgeliebter Mann, unser guter, lieber Vater,
Schwiegersohn, Bruder und Schwager**Benno von Merkatz**

Hauptmann im Reserve-Inf.-Regt. Nr. 256

Inhaber des Eisernen Kreuzes

Ehrenritter des Johanniter-Ordens

bei einem nächtlichen Sturmangriff am 10. September an
der Spitze seiner Kompagnie den Heldentod erlitten hat.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Amely von Merkatz, geb. Schneider,
und Kinder

Hans-Joachim und Elfride.

Wiesbaden, den 4. Oktober 1915.

1095

Am 25. September starb den Heldentod fürs Vaterland mein lieber Sohn, unser guter
Bruder und Schwager,**Heinrich Molzberger,**

Leutnant im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 80.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau J. Molzberger Wwe.,
Katharina Koch, geb. Molzberger,
Auguste Molzberger,
Kath. Koch.

Wiesbaden, Hochheim a. M., den 2. Oktober 1915.

1096

Die Exequien finden am Dienstag, den 5. Oktober, 9 1/2 Uhr, in der Bonifatiuskirche statt.

Anstatt Karten!

Die Geburt ihres zweiten Sohnes zeigen an

Ernst Groell und Frau,

Adeline, geb. Weiß-Deltelzweig.

Wiesbaden, den 2. Oktober 1915.

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß
mein lieber Mann, mein guter Vater, Schwiegervater und Groß-
vater,**Philipp Scheurer,**

nach langem Leiden sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Frau Maria Scheurer, Witwe,
M. Kraus, geb. Scheurer,
H. Kraus und Kind.Die Beerdigung findet Mittwoch, 6. Oktober, nachmittags
3 1/2 Uhr, vom Leichenhaus des Südfriedhofes aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute früh 5 Uhr entschlief sanft dem Herrn nach
schwerem Leiden unsere innigstgeliebte, teure, unvergessliche
Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und
Schwägerin,**Frau Margarethe Burkardt,**

geb. Hissnauer,

im 61. Lebensjahre, wohl vorbereitet durch den Empfang der
hl. Sterbesakramente.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Georg Burkardt, z. Zt. im Felde,
Jean Burkardt, z. Zt. im Felde, und Frau,
Karl Hahn und Frau, geb. Burkardt,
Theodor Burkardt z. Zt. im Felde, und Frau,
Karl Böhle, z. Zt. im Felde,
und Frau, geb. Burkardt,
und Enkelkinder.Wiesbaden, Dresden, den 4. Oktober 1915,
Albrechtstraße 2, 2.

Von Kondolenzbesuchen bittet man abzusehen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 6. d. M., nach-
mittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes
aus statt. 1097

Statt besonderer Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, auch
unseren zweiten, innigstgeliebten, guten Sohn, unser noch einziges
Kind,**Carl Brunn,**

Referendar,

Leutnant der Res. in einem Res.-Inf.-Regt.,

am 27. Sept. bei den Kämpfen in der Champagne in die Ewig-
keit abzurufen.

Die tiefgebeugten Eltern:

Heinrich Brunn u. Frau.

Wiesbaden, Adelheidstr. 45.

Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.

1098

Grosser Eingang Neuester Mode-Erscheinungen!

**Gut!
Elegant!
Preiswert!**

die Vorzüge
unserer

Konfektion

Neuester Träger-Rock 16.⁵⁰

Neuester
Sammet-Glockenrock 14.⁷⁵

Jackenkleid

aus soliden Wollstoffen,
in blau und schwarz . . .

19.⁵⁰

Jackenkleid

aus Raubkörper, in taupe, braun, lila,
blau, schwarz, jugendliche Form .

29.⁵⁰

Einzelne Modell-Jackenkleider

in besten Wollstoffen u. Sammet, auf Seide, kurze Glocken-Jacke

55.⁵⁰

Sport-Paletots

mit Gürtel, fescche Form

9.⁷⁵

Cord-Paletot

fescche Form, in allen Farben . . .

15.⁷⁵

Astrachan-Mantel

130 cm lang, offen und geschlossen
zu tragen

27.⁵⁰

Covercoat-Paletot

— in schwerer Qualität —
— $\frac{3}{4}$ lang —

22.⁵⁰

SCHLOSS
DAMENBEKLEIDUNG
LANGGASSE N°32 - TELEFON N°6157.

Helfst den Wiesbadener Kriegersfamilien!

Der Wagen für die Liebesgaben-Sammlung wird
morgen Dienstag folgende Straßen durchfahren: Parkstraße, Bier-
städter Straße, Alwinenstraße, Gartenstraße, Rosenstraße, Grünweg,
Paulinenstraße, Thelemannstraße, Blumenstraße, Theoborenstraße,
Beethovenstraße, Gustav-Freitagstraße, Humboldtstraße, Lessingstraße,
Martinsstraße, Viktoriastraße, Frankfurter Straße. F237

!! Hausfrauen Wiesbadens !!

Versäumen Sie nicht, sich einen dieser unübertrefflichen Waschapparate
„So — Wasch“ anzuschaffen. „Schauwaschen nur noch diese
Woche“. — Der „So — Wasch“ verspricht nicht mehr, als er hält!

== So — Wasch ==

— geschicklich geschäft —

der billigste, leistungsfähigste, kleinste und leichteste Waschapparat,

Preis nur 6 Mark 50 Pfennig,

wird morgen Dienstag, den 5. Oktober, nachmittags um
3 $\frac{1}{2}$ und 5 Uhr pünktlich, im Saale des „Germania“-Restau-
rant, Helenenstraße 27, praktisch vorgeführt.

Der Besuch dieser Vorführungen ist kostenlos ohne Kaufzwang.

Jede Hausfrau von Wiesbaden und Umgebung ist eingeladen.

So — Wasch

wäscht ohne Einweichen und sparen Sie Zeit, Geld und Arbeit,
wäscht ohne Einseifen und können Sie die feinsten Spitzen waschen,
wäscht ohne Rochen und leidet die Wäsche nicht,
wäscht ohne Reiben und wird die Wäsche ein Vergnügen,
wäscht ohne Bürsten und kann ein Kind hantieren,
wäscht ohne Chlor und erhält die Wäsche die größte Haltbarkeit,
wäscht ohne Anstrengung und ist das Problem des Waschtags riesig ver-
einfacht.

In fünf Minuten 1 Kübel Wäsche sauber.

Bitte bringen Sie schmutzige Wäsche (auch Stärkwäsche) mit.

Bienenhonig (gar. Naturprodukt)

per Pfund 1.40 Mk. kauft man am besten direkt in der

Bienenzuchterei von **Carl Praetorius, Albrecht Dürer-
Straße 33.**

Zur Einfellerung!

Erster Tage eintreffend:

Birka 1000 Bentner

**Thüringer Speise-
Kartoffeln,**

das Beste, was erhältlich.

Magnum bonum u. Industrie

3tr. Mt. 4.15 frei Keller

so lange Vorrat reicht.

Bestellungen erb. sogleich, da-

mit Zufuhr b. Wagon möglich.

Schwanke Nachf.,

Schwalbacher Str. 59. Tel. 414.

Ve-
ge-
ta-
bi-
les

Ei!

bester und billigster Ersatz für

4 Eier 10

Unentbehrlich für jede Küche,

Bäckerei und Konditorei.

Alleinverkauf 1073

Kneipphaus, Rheinstr. 71.

Tapeten

zu bisher billigsten Preisen ohne Auf-
schlag. Neze in beliebiger Rollenzahl
von 10 Pf. an.

Georg Diez,

Tapetenhaus am Luisenplatz.
Telephon 3025.

Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstr. 95.

Inh.: Dr. jur. Hippolyt Krier, Paul Alexander Krier, Reichsb.-Giro-Konto.

An- und Verkauf von Wertpapieren, fremden Banknoten und Geldsorten.

— Vermietung von feuer- und diebessicheren Panzerschrankschließern. —

Mündelsichere 4% und 5% Anlagepapiere an unserer Kasse stets vor-

rätig. — Coupons-Einlösung, auch vor Fälligkeit. — Couponsbogen-

Besorgung. — Vorschüsse auf Wertpapiere, sowie Ausführung aller übrigen

in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Ankauf von russischen, spanischen und serbischen Coupons.

Massanfertigung eleganter Jackenkleider

unter Garantie für erstklassige Ausführung zu massigen Preisen.

Peter Alt, Damenschneider, Am Römertor 7.

Eröffnung.

Dem geehrten Publikum, sowie der werten Nachbarschaft erlaube ich

mit Befriedigung zu melden, daß ich ab 5. Oktober das neu renovierte

Kaffee Saulbrunnenstraße 12

eröffne. Vorzügliche Konditoreiwaren aller Art am Bloch, sowie Kaffee,
Schokoladenwaren, Tee, Kakao und Kaffee. Bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Frau E. Ehret.

Dresels nicht fettendes, staub-

bindendes, stark desinfizierendes

Gebrauch auch während des Krieges erlaubt. Ltr. 1 Mk., 10 Ltr. 9.—, bei

mehr billiger. Gutachten usw. nur d. Drogerie Backe, Taunusstr. 5. Ruf 6334.

Fussboden-Präparat.

Jeden Dienstag vormittag:

Billiger Seefisch-Verkauf

zu den vom Magistrat festgesetzten Preisen!

Fischhalle Ellenbogengasse 12.

2

Ladungen,

**Steintöpfe und
Konservengläser,**

eingetroffen!

Nietschmann

Ecke Kirchgasse u. Friedrichstr.